

Situationsbericht

Krise in Syrien und Irak

Wichtige Zahlen

Humanitäre Maßnahmen in vier Ländern als Reaktion auf die Krisen in Syrien und im Irak:

- **Jordanien** – Seit Mai 2012
- **Libanon** – Seit Mai 2012
- **Syrien** – Seit Januar 2013
- **Irak** – Seit Mai 2014

Mehr als 500.000 Menschen (und ihre Familien) wurden seit Beginn der Nothilfeleistungen von Handicap International unterstützt durch¹:

- Angepasste orthopädische Hilfsmittel (Prothesen und Orthesen): **7.713 Menschen**
- Mobilitätshilfen u. spezielle Ausstattung: **90.544**
- Physische und funktionale Rehabilitation: **75.327 Menschen**
- Psychosoziale Unterstützung: **17.840 Menschen**
- Nahrungsmittel und wichtige Haushaltsgegenstände: **212.328 Menschen**
- Finanziell unterstützte Familien: **9.720**

Mehr als 370.000 Menschen wurden für die Risiken von explosiven Kriegsresten sensibilisiert.

Anzahl der direkt und indirekt unterstützten Menschen pro Einsatzland²:

- **Jordanien** – 158.012
- **Libanon** – 139.079
- **Syrien** – 441.955
- **Irak** – 134.414



Handicap International ist mit derzeit **über 400 Fachkräften** an der Seite der Schutzbedürftigsten in den vier Einsatzländern (Libanon, Jordanien, Syrien, Irak) tätig. Wir reagieren damit auf den dringenden Handlungsbedarf für schutzbedürftige Menschen, darunter **Verwundete, Menschen mit Behinderung, ältere** oder **isoliert lebende Menschen**. Unsere Teams setzen sich auch für Binnenvertriebene und Geflüchtete in den Camps oder den aufnehmenden Gemeinden ein.

In Jordanien und im Libanon kommen **17 mobile Teams**, zusammengesetzt aus je 1 PhysiotherapeutIn und 1 SozialarbeiterIn oder 1 PsychologIn und 1 PsychosozialarbeiterIn, den Menschen zu Hilfe, die es nicht in die Gesundheitszentren in den Gemeinden oder Camps schaffen.

Kontext

Anzahl der syrischen Flüchtlinge, registriert durch das UNHCR³	4,8 Millionen
davon in der Türkei	2,7 Millionen
davon im Libanon	1 Million
davon in Jordanien	656.400
davon im Irak	239.008
Anzahl der syrischen Binnenvertriebenen⁴	6,6 Millionen
Anzahl der irakischen Binnenvertriebenen⁵	3,3 Millionen

¹ Zahlen für die vier Einsatzländer vom 30. Juli 2016 – „Menschen und ihre Familien“ heißt alle unterstützten Personen einschließlich Familienmitglieder und Betreuungskräfte. Diese Zahlen beinhalten nicht die Teilnehmenden an der Sensibilisierung für die Risiken von explosiven Kriegsresten.

² Zahlen vom 30. Juli 2016, einschließlich der Teilnehmenden an der Sensibilisierung für die Risiken von explosiven Kriegsresten.

³ UNHCR, letzte Aktualisierung 26. September 2016.

⁴ UNOCHA, September 2016.

⁵ IOM, Displacement Tracking Matrix - DTM Round 54 (September 2016)

Aktivitäten

Jordanien, Libanon, Syrien, Irak

Verwundete versorgen

Handicap International ist in den Krankenhäusern, Kliniken und spezialisierten Behandlungszentren aktiv, die sich um die Verwundeten kümmern. Darüber hinaus sind wir auch in Rehabilitationszentren tätig. Wir gewährleisten dort physische und funktionelle postoperative Rehabilitation von PatientInnen, passen orthopädische Hilfsmittel an (Prothesen, Orthesen), verteilen Mobilitätshilfen (Rollstühle, Gehhilfen etc.) und spezielle Ausrüstungen (Toilettensitze, Matratzen gegen das Wundliegen etc.).

Diese Leistungen sind essenziell für:

- teilweise oder vollständig immobile PatientInnen, die Übungen durchführen müssen, um keine dauerhaften Behinderungen zu entwickeln;
- PatientInnen, die einen Teil ihrer Mobilität dauerhaft verloren haben und die Rehabilitation benötigen, um medizinische Komplikationen zu vermeiden, ihr Wohlbefinden zu erhöhen und in vielen Fällen sich wieder selbstständig zu bewegen.

Handicap International bildet auch Personal weiter, das in der Pflege von Verwundeten und Menschen mit Behinderung arbeitet, damit es die grundlegenden Rehabilitationstechniken beherrscht.



Behandlung von unsichtbaren Wunden

Ergänzend zur Rehabilitation hat Handicap International die Maßnahmen zur psychosozialen Unterstützung für Geflüchtete verstärkt. In Einzelberatung oder Selbsthilfegruppen wird Menschen geholfen, zu kommunizieren und die Beziehungen zur Außenwelt neu aufzubauen. Falls erforderlich, gewährleisten Sozialarbeitende auch die Begleitung zu spezialisierten Einrichtungen für die PatientInnen.

Sensibilisierung für Inklusion und Barrierefreiheit

Handicap International arbeitet eng mit lokalen und internationalen Hilfsorganisationen zusammen, damit die Leistungen für Flüchtlinge in den Camps und in den Gemeinden auch für Menschen mit Behinderung zugänglich sind, insbesondere für Menschen mit eingeschränkter Mobilität. Wir schulen und sensibilisieren andere humanitäre Akteure für die Bereiche Behinderung, Inklusion und Schutzbedürftigkeit.

Insbesondere in den Camps evaluieren wir regelmäßig die Anlagen und Einrichtungen (Wasserstellen, Toiletten, Registrierungsstellen, Schulen etc.). Dann geben wir technische Empfehlungen, stellen Materialien bereit (Rampen, Treppen), bieten Schulungen für das Personal an oder statten die Einrichtungen direkt aus (barrierefreie Toiletten etc.).

Jordanien, Libanon, Irak

Anlaufstellen für „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“

Handicap International hat feste und mobile Anlaufstellen „Behinderung und Schutzbedürftigkeit“ errichtet, um den Opfern der syrischen und irakischen Krise zu helfen. Die Teams von Handicap International besuchen Camps, informelle Siedlungen und Gemeinden, um die schutzbedürftigsten Menschen zu identifizieren (insbesondere Menschen mit Behinderung), ihre Bedürfnisse zu ermitteln (Unterkunft, Gesundheit, Ernährung etc.) und ihren Zugang zu Versorgungsleistungen und grundlegenden Infrastrukturen zu fördern. Bedürfnisse, die sie selbst nicht decken können, leiten die Teams anschließend an andere Hilfsorganisationen weiter, um die Betreuung zu sichern.

Die direkte Unterstützung der Schutzbedürftigsten umfasst physische und funktionelle Rehabilitation, die Versorgung mit orthopädischen Hilfsmitteln (Prothesen und Orthesen), das Spenden von Mobilitätshilfen und speziellen Geräten wie Rollstühlen, Krücken, Matratzen gegen das Wundliegen sowie die psychosoziale Unterstützung.

Jordanien, Libanon

Hilfe zur finanziellen Unabhängigkeit der Schutzbedürftigsten

Seit drei Jahren haben wir die Hilfe für Geflüchtete verstärkt, indem wir finanzielle Unterstützung gewähren (in Form von monatlichen Geldleistungen). Dies ermöglicht Familien, ihren Alltagsbedarf zu bewältigen, etwa den Kauf von Nahrungsmitteln, Kleidung, Medikamenten oder das Zahlen der Miete. Diese Hilfe kommt extrem schutzbedürftigen Familien zugute. Handicap International hat bis November 2015 so auch geflüchtete syrische Familien im Libanon unterstützt, sodass diese besser durch den kalten Winter kommen konnten. Auch verteilten wir wichtige Haushaltsgegenstände wie Seifen, Matratzen und Küchenutensilien.

Zwischen November 2013 und November 2015 erhielten **im Libanon** mehr als 35.000 Menschen, etwa 6.895 Familien, finanzielle Unterstützung, um ihre prekäre Situation zu verbessern und ihre Bedarfe für den Winter abzudecken. Somit waren diese Menschen in der Lage, ihre Ausgaben für Miete, Wasser, Wohngrundausstattung, Hygiene zu decken und einen Ofen sowie Brennstoff zu kaufen. Zwischen Dezember 2013 und März 2015 unterstützten wir auch **in Jordanien** mehr als 14.125 Menschen (2.825 Familien) mit finanzieller Hilfe für ihren Alltag und den Winter.

Syrien, Irak

Räumung und Aufklärung über die Gefahr von Minen und explosiven Kriegsresten

Tagtäglich nehmen sich unsere Teams neuer Verwundeter an, die Opfer von Schusswaffen oder Explosionen wurden. Die Anzahl der Waffen und explosiven Waffen in Syrien und dem Irak nimmt täglich zu. Und: Die zurückbleibenden explosiven Kriegsreste sind noch lange nach dem Ende des Konflikts gefährlich. Dank unserer Erfahrung in der Räumung von Minen und explosiven Kriegsresten und in der Opferhilfe können wir bereits seit 2013 in Syrien und seit 2014 im Irak Projekte zur Prävention von Unfällen umsetzen.

Bis September 2016 haben wir über 370.000 Menschen über die Risiken von explosiven Kriegsresten aufgeklärt. Unsere Aufklärungsteams treffen sich mit Flüchtlingen und Vertriebenen in den Camps und Stadtgebieten und sensibilisieren sie für die Gefahren in Straßen und Häusern. Dies hilft den Familien und vor allem Kindern, bedrohliche Gegenstände zu erkennen und sich von ihnen fern zu halten. Unsere Teams haben zwischen 2015 und 2016 auch Präventions- und Räumungsmaßnahmen in Kobane (Nordsyrien) geleistet.



Im Irak führen wir Aktivitäten im Gouvernement Kirkuk in den Gebieten aus, die zwischen der irakischen Bundesregierung und dem irakischen Gouvernement Kurdistan umstritten sind. Wir leiten nicht-technische Studien, anhand derer wir verseuchte Gebiete (mit explosiven Kriegsresten und improvisierten Sprengsätzen) in Karten einzeichnen und markieren können. Weiterhin haben wir im Sommer 2016 Räumungsarbeiten in der Stadt Jalawla und Umgebung begonnen (Gouvernement Diyala, Irak).

Syrien

Hilfe für Familien in besonders gefährdeten Gebieten in Syrien

In Syrien leistet Handicap International Nothilfe für Familien, die sich in besetzten oder nur schwer zugänglichen Gebieten befinden. Dies geschieht in Form von Verteilungen von Nahrungsmittelkörben und Paketen mit wichtigen Haushaltsgegenständen. Mehr als 200.000 Menschen haben seit dem Einsatzbeginn auf syrischem Gebiet von dieser Hilfe profitiert.

Irak

Schutz von Familien in besonders gefährdeten Gebieten im Irak

Für Menschen, die aus den vom IS besetzten Gebieten fliehen, ist es sehr schwer, sichere Orte innerhalb der staatlich kontrollierten Gebiete zu finden. Haben sie ihre Stadt oder ihr Dorf einmal verlassen, so werden sie strengen Sicherheitskontrollen durch die Militärbehörden unterzogen und manchmal wochenlang im „Niemandland“ zwischen den Frontlinien festgehalten. Handicap International hilft diesen Menschen und konnte mit den Militärbehörden vereinbaren, dass die Sicherheitsüberprüfungen in Camps stattfinden, in denen die Familien Zugang zu grundlegender Versorgung haben (Wasser, Hygiene, Unterkunft, medizinische Grundversorgung).

Finanzielle Unterstützung⁶

- Amt für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz der Europäischen Kommission (ECHO)
- Generaldirektion für Entwicklungszusammenarbeit (GDEZ) – Belgien
- UK Aid – Abteilung für Internationale Entwicklung (DFID)
- Ministerium für auswärtige Angelegenheiten und internationale Entwicklung – Krisen- und Unterstützungszentrum (CDCS) - Frankreich
- Büro für Bevölkerung, Flüchtlinge und Migration (BPRM)
- Global Affairs Canada - Kanada
- Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der Niederlande
- Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten von Luxembourgen
- Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten der Schweiz (DEZA)
- OCHA – Emergency Response Fund (ERF) der Vereinten Nationen
- Chaîne du Bonheur/Swiss Solidarity (CdB)
- Region Rhône-Alpes (RRA France)
- Regierung von Québec
- Licht für die Welt
- Privatspenden
- UNICEF

Worte aus der Projektarbeit vor Ort



„All meine Erinnerungen sind heute zerstört. Unser Haus ist mit Bomben übersät, die explodieren würden, wenn wir es wagen, zurückzukehren. Ich versuche, nicht zu viel daran zu denken und nach vorne zu blicken, auch wenn es nicht immer gelingt. Meine Arbeit für Handicap International hilft mir sehr. Sie gibt mir das Gefühl, hier ein neues Leben begonnen zu haben und ich fühle mich den Leuten nahe, denen ich helfe. Sie sind wie ich geflohen, und einige haben eine Behinderung wie mein Vater. Ich fühle das, was sie fühlen, manchmal verstehen wir uns gar ohne Worte. Ich versuche so positiv wie möglich zu sein, ihnen Hoffnung zu geben. Durch meine Arbeit will ich ihnen klar machen, dass zwar Menschen unsere Häuser und Leben zerstört haben, aber der beste Weg dies zu überwinden der ist, Solidarität zu beweisen und Frieden zu leben. Meine Arbeit hilft nicht nur den anderen, sondern auch mir selbst, mich wieder zu finden. Wir erholen uns gemeinsam von derselben Tragödie.“

**Zahra, Sozialarbeiterin
Gouvernement Kirkuk (Irak)**

„Ich liebe meinen Beruf (die Physiotherapie), doch am meisten motiviert es mich, die Wirkung meiner Arbeit auf die Menschen zu sehen, denen wir in Syrien helfen. Die Tatsache, dass diese Leute nach unserer Physiotherapiestunde wieder so etwas wie Routine gewinnen, ist unbezahlbar. Und das bringt mich dazu, meine Arbeit jeden Tag noch mehr zu lieben.“

**Monsef, Ausbilder für Physiotherapie
Südsyrien (Syrien)**

«Im Laufe der letzten sieben Jahre habe ich für mehrere humanitäre Organisationen gearbeitet. Ich sehe es nicht als Beruf, sondern vielmehr als persönliches Engagement. Das ist für mich das Mittel, das ich gefunden habe, um auf die globalen Katastrophen wie die aktuelle Krise in Syrien zu reagieren. Die Situationen, die ich in den letzten Jahren erlebt habe, waren alle dramatisch. Doch diese Krise in Syrien und den Nachbarländern ist beispiellos, weil die Anzahl der Betroffenen immer weiter wächst. An meiner Arbeit mag ich besonders, mit den Unterstützten zu sprechen, sich mit ihnen auszutauschen und zu versuchen, ihre Situation, ihre Geschichte besser zu verstehen.“

**Alex, Koordinator im Projekt
Zahle, (Libanon)**

Es ist für mich ein Privileg, dass ich in den Camps arbeiten darf. Es ist kein einfacher Beruf: die Geschichten, die man hört, der Druck, den man spürt... manchmal ist es im Alltag schwierig zu meistern. Aber all diese schwierigen Aspekte meiner Arbeit werden ganz klein, wenn ich an den Grund denke, warum ich diesen Beruf gewählt habe.“

**Nowar, Ergotherapeut
Amman (Jordanien)**